

Zwei Schritte vor, einer zurück

Bioresonanztherapie: „KALKSCHULTER“ als systemisches Geschehen

Corinna Sylvester



UTE H., 46 JAHRE, stellte sich mir Anfang Januar mit starken Schmerzen in der linken Schulter vor, die bis in die Hand ausstrahlten. Wie sie berichtete, hatten die Symptome bereits vor Jahren begonnen, sich aber in den letzten 4 Monaten massiv verschlimmert. Der Bewegungsradius des linken Armes war so eingeschränkt, dass sie diesen kaum noch anheben konnte. Der behandelnde Orthopäde diagnostizierte eine „Kalkschulter“, die nach seiner Einschätzung operiert werden müsse. Dies wollte Ute H. aber in jedem Fall vermeiden und suchte daher nach Alternativen.

Müdigkeit, Migräne, Dyspepsie und Fersensporn: Ein Zusammenhang?

Sie litt neben der „Kalkschulter“ unter allgemeinen Gliederschmerzen, die im letzten Sommer besonders stark gewesen seien und mittlerweile fast permanent aufträten. Sie sei fast immer müde, wegen der Schmerzen auch zunehmend depressiv, habe Schlafstörungen, leide unter Migräne, Magenproblemen und Blähungen. Ein weiteres Problem bereite ihr ein Fersensporn, durch den sie seit ca. 2 Jahren immer wieder kaum laufen könne.

Zu diesem Zeitpunkt war die Patientin seit vielen Jahren als Chorsängerin an einem Opernhaus angestellt und gab im Anamnesegespräch an, immer sehr sportlich gewesen zu sein. Seit einigen Jahren sei ihr durch die immer massiver auftretenden Schmerzen jedoch kaum noch eine intensive körperliche Aktivität möglich gewesen.

Auf die Frage nach ihren Ernährungsgewohnheiten erklärte Ute H., viel Obst und Gemüse zu essen und eine große Vorliebe für Reis, Hirsebrei und Nudeln zu haben. Im Moment bevorzuge sie glutenfreie Lebensmittel, allerdings bestünden alle ihre Beschwerden trotzdem weiter. Immer wieder hätte sie auch starken Appetit auf Süß, v. a. Schokolade und Gummibärchen, dem sie manchmal nachgebe. Sie trinke viel Leitungswasser, etwa 2–3 l täglich, gern gemischt mit Fruchtsäften, außerdem 2–3 Tassen Kaffee am Tag und ansonsten viel Kräutertee.

Häufige Infekte in der Kindheit: Hinweis auf Entzündungsneigung?

Ute H. hatte als junges Mädchen häufig unter Bronchitis und Nasennebenhöhlenentzündungen gelitten. Zweimal war sie wegen Mittelohrentzündungen operiert und schließlich mit einem künstlichen Trommelfell versorgt worden. Außerdem waren in ihrer Jugend häufig Blasen- und Nierenentzündungen aufgetre-

ten. Sie erinnerte sich auch, in der Zeit ihrer Pubertät und als junge Erwachsene ständig an Migräne gelitten zu haben. Ute H. hatte 1996 einen Sohn und 2001 eine Tochter geboren, beide per Kaiserschnitt. Insgesamt endeten von 5 Schwangerschaften 3 mit einer Fehlgeburt.

EAV ergibt Entzündung und Meridianblockaden

Die EAV-Leitwertmessung (Elektroakupunktur nach Voll) ergab eine deutliche energetische Schwäche des linken oberen Körperquadranten, während der linke untere Quadrant einen massiv erhöhten Messwert zeigte – ein Indiz für eine toxische oder allergisch-entzündliche Belastung. Die Terminalpunktmessung der Endpunkte der Meridiane an Händen und Füßen ergab deutliche energetische Schwächen einzelner Meridiane. Der anschließende Reiztest nach Dr. Schimmel zeigte mehrfach einseitige und doppelseitige Reaktionsblockaden. Bei diesem werden mit einem TENS-Gerät die einzelnen Meridiane durch einen elektrischen Niedrigspannungsimpuls stimuliert und somit zu einer Reizantwort veranlasst.

Bioresonanztest: maskierte Allergie, Darmtoxine und Elektrosensibilität

Die anschließende Bioresonanztestung ergab eine übergeordnete Störung des Säure-Basen-Haushalts sowie eine maskierte chronifizierte Allergie auf Kuhmilchprotein, Weizen und Gluten. Im Hinblick auf diese Ergebnisse und die dyspeptischen Beschwerden führte ich eine weitere Bioresonanztestung auf Darmtoxine durch, die eine erhöhte Belastung mit mehreren Alkoholen (ein Zeichen für Gärungsdyspepsie) und Saccharum album (Weißzucker) ergab. Außerdem wies das Ergebnis auf eine mykotische und bakterielle Belastung, eine ausgeprägte Elektrosensibilität und eine Störung des Hals-Chakras hin. Die Bioresonanz-Kontrolltestung orthomolekularer Substanzen ergab einen deutlichen Mangel an Vitamin D.

Therapie: Probiotisch, hypoallergen, orthomolekular

Als einleitende therapeutische Maßnahme empfahl ich der Patientin eine Allergenkenntnis, insbesondere einen Verzicht auf Kuhmilch und Kuhmilchprodukte. Ihre bereits begonnene Umstellung auf glutenfreie Ernährung sollte sie konsequent fortsetzen sowie ihren Weißzuckerkonsum deutlich einschränken, einschließlich des Verzichts auf Süßigkeiten. Hinsichtlich ihrer Gärungsdyspepsie empfahl ich der Patientin außerdem einen Verzicht auf Fruchtsäfte. Stattdessen sollte sie sich auf stilles Wasser und Kräutertee beschränken. Als besonders geeignete Pflanzen für Tees hatte die Bioresonanz-Testung Schafgarbe, Kamille und Fenchel identifiziert.

Zusätzlich verordnete ich wegen des Vitamin-D-Mangels die Einnahme von ProVita® D3 Kps. (Fa. Tisso) 1 Kps. tgl. sowie das probiotische Nahrungsergänzungsmittel Pro EM San® (Fa. Tisso) 20–40 ml tgl., das sich aus 31 Bakterienstämmen und diversen

KURZ GEFASST

- 1 *Hinter einem chronischen Schmerzgeschehen verbirgt sich im vorgestellten Fall eine energetische und metabolische Störung.*
- 2 *Eine Kombination aus Bioresonanztherapie, EAV-Diagnostik und Homöopathie führte als bioenergetisches Therapiekonzept zum Erfolg.*
- 3 *Die Patientin zeigte im Rahmen der Behandlung Therapieblockaden und Verschlechterungen, wurde jedoch durch konsequentes Fortführen der Maßnahmen überwiegend symptomfrei.*

Pflanzenextrakten (u. a. Ananas, Angelika, Ingwer, Schwarzkümmel, Ling Zhi, Grapefruit- und Traubenkerne) zusammensetzt. Ute H. sollte außerdem zur Anregung der Entgiftung über die Haut wöchentlich Vollbäder mit Totem-See-Salz von ca. 40 min Dauer durchführen und währenddessen sowie danach viel trinken. Aufgrund ihrer Elektrosensibilität sollte sie zudem zukünftig auf die Mikrowelle verzichten, die sie bislang regelmäßig genutzt hatte.

Beim nächsten Termin nach 14 Tagen hatte die Patientin zwar alle besprochenen Maßnahmen eingehalten, ihr Zustand zeigte sich aber mehr oder weniger unverändert. Ich begann nun zur Unterstützung mit der Bioresonanztherapie und behandelte zuerst die Leber. Die Patientin wurde mit der Empfehlung entlassen, konsequent alle besprochenen Maßnahmen weiterzuführen

Husten und Schmerzen: Steiniger Weg der Ausleitung

Erneut 14 Tage später zeigte sich verstärkt Husten mit grünem Schleim, was auf eine deutliche Ausleitungsreaktion hindeutete. Um diese zu unterstützen, setzte ich die probiotische Therapie wie bisher fort. Nach weiteren 6 Wochen, zum 3. Termin, war der Bewegungsradius des linken Armes zwar unverändert, der Husten und Ruheschmerz jedoch weitgehend verschwunden. Ute H. berichtete, es ginge ihr allgemein gut und der Schlaf hätte sich verbessert.

Ich setzte zu diesem Zeitpunkt die Unterstützung des Darmes mit der Bioresonanztherapie fort und begann mit der Allergen-Ausleitung – deutlich zu früh, wie sich beim nächsten Termin herausstellte. Denn der linke Arm schmerzte nun wieder stärker und in Ruhe, begleitet von Stirnkopfschmerzen. Um die Ausleitungsfähigkeit zu steigern, stabilisierte ich daher bei der 4. Behandlung Blase und Nieren mit Bioresonanz und setzte die Allergen-Ausleitung fort. Ute H. reagierte darauf mit starken Gelenkschmerzen, besonders des linken Armes, aber auch der Knie. Auch der Fersensporn schmerzte.

Erster Erfolg mit Aurum metallicum

Zusätzlich zu den anfänglich abgestimmten Maßnahmen verordnete ich nun tgl. 2 Tbl. Aurum metallicum D 12, mit einem ersten Erfolg: Die Patientin berichtete beim nächsten Termin Anfang April erstmals über völlig schmerzfreie Intervalle von bis zu einem

Tag. Zwischenzeitlich traten jedoch weiterhin Gliederschmerzen auf, die bis in die Rippen ausstrahlten und nun auch die rechte Schulter mit einschlossen.

Die Aurum-Gabe reduzierte ich auf 1 Tbl. tgl., verordnete Ringelblumentee sowie die Fortsetzung aller anderen Maßnahmen (Einnahme von Probiotika, Basenbäder, strikte Allergenkarenz). 14 Tage darauf waren die Gliederschmerzen fast völlig verschwunden, auch die Schulter war phasenweise bis zu mehreren Tagen schmerzfrei.

Einige Wochen später, knapp 5 Monate nach dem ersten Kontakt, verbesserte sich erstmals der Bewegungsradius des linken Armes, die Schmerzen in der Schulter traten immer seltener und weniger intensiv auf, die Schlafstörungen waren verschwunden.

Erstmals wies der Prioritätentest nun auf eine Therapie des Bindegewebes und der Gelenke hin. Bis dato hatte sich die Behandlung noch nicht auf die Schulter als Schmerzzentrum, sondern den Darm und die Leber konzentriert. Somit schloss sich nun der bioenergetische Wirkungskreis dieser 3 Organe und ihrer Regulationssysteme. Erneut zeigte sich damit auch, dass bei chronischen Erkrankungen im Unterschied zu akuten Geschehen Ursache und Wirkung meist weit voneinander entfernt liegen.

Beweglichkeit und Schmerzreduktion nach 7 Monaten

Nach 2 weiteren Behandlungen Anfang August traten die Schulter- und Armschmerzen nur noch nachts und in geringem Umfang auf. Allerdings schmerzten die Handgelenke und der Fersensporn wieder verstärkt.

Nach der Gabe von Calcium phosphoricum D200 stellten sich zudem starke Unterleibsschmerzen und Ohrjucken über Tage ein. Allerdings war Ute H. zum ersten Mal seit Jahren wieder schwim-

men gewesen und hatte dabei keine Bewegungsschmerzen mehr verspürt. Auch die Beweglichkeit ihres Arms hatte sich weiterhin verbessert.

Nach einer weiteren Gabe von Calcium phosphoricum klagte Ute H. beim Anschlusstermin Ende August über Kopfschmerzen und starkes nächtliches Schwitzen. Ich stabilisierte mithilfe der Bioresonanztherapie weiterhin Blase und Niere. Beide Organe zeigten im Bioresonanztest nun eine Schwäche, was auf erbtoxische Belastungen hindeutet. Obwohl diese im Rahmen der Erstuntersuchung negativ ansprachen, trat bei der erneuten Testung eine deutliche tuberkulinische Schwäche zutage.

„Kleiner Durchbruch“ mit Tuberkulinum

Eine Einmalgabe Tuberkulinum GT D 200 brachte einen kleinen Durchbruch: Mitte September, rund 8 Monate nach dem Erstkontakt, erlebte Ute H. 2 nahezu symptomfreie Wochen – ohne Müdigkeit, Kopf-, Schulter- oder Armschmerzen und nur mit minimalem Fersenspornschmerz. Zwar folgte noch einmal eine Verschlechterung, die sich nach einer weiteren Tuberkulinum-Gabe kurzfristig zuspitzte. Diese bildete sich jedoch innerhalb der 3 folgenden Wochen fast vollständig zurück.

Pathogenese im Rückwärtsgang: Logik der Rückschläge

Anfang November stellten sich nach Gabe von Natrium chloratum D 1000 und Bioresonanztherapie des Dünndarms erneut starke Schmerzen im Bereich von Kopf, rechtem Arm und Ellenbogengelenk ein. Zu diesem Zeitpunkt hatte ich mit der Bioresonanz-Ausleitung von Weizen, Gluten und Glukosesirup begonnen, die ich auch bei den nächsten Terminen, 2 und 4 Wochen später, fortsetzte. Nach der letzten Ausleitungsbehandlung tauchten nach einer vorübergehenden Phase mit Schwächegefühl und starker Migräne „alle Beschwerden der Vergangenheit in leichter Form nur für einige Stunden auf.“ So formulierte es die Patientin selbst, ohne zu ahnen, dass sie mir damit einen Schlüssel an die Hand gab. Denn an dieser Stelle der Therapie begriff ich, dass alle bisher erlittenen Rückschläge einen tieferen Sinn ergaben: Die Patientin durchlebte in ihrem Heilungsprozess ihre Erkrankung gewissermaßen in umgekehrter Reihenfolge – bis hin zu den Blasen- und Migränebeschwerden ihrer Jugendjahre.



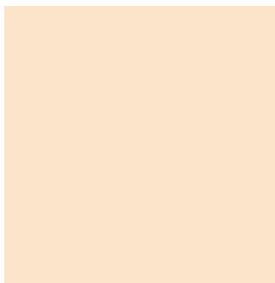
Foto: © Fotolia/Goldnugget12

Nach 16 Monaten wieder Freizeitsportlerin

Ende Juli, knapp 16 Monate nach dem ersten Kontakt, verabschiedete sich Ute H. von mir in einem sehr guten Allgemeinzustand und erklärte, dass sie schon in den letzten Wochen der Therapie jeden Tag das Gefühl hatte, stetig Fortschritte zu machen. Sie fühlte sich bereits so beweglich und vital, dass sie wieder wöchentlich im Fitnessstudio trainieren und sich endlich wieder so frei und ungezwungen bewegen konnte, wie zuletzt vor vielen Jahren. Sie fuhr wieder mit dem Rad, ging regelmäßig zum Schwimmen und begann sogar wieder mit dem Tanzen. Die probiotische Therapie führte sie weiter und behielt eine glutenfreie Ernährung bei. ■

Dieser Artikel ist online zu finden:

<http://dx.doi.org/10.1055/s-0035-xxxxxxx>



Corinna Sylvester

Tile-Brücke-Weg 87

13509 Berlin

E-Mail: info@heilpraxis-corinna-sylvester.de

Corinna Sylvester, Germanistin, Philologin (Magister) und Heilpraktikerin arbeitet seit 2005 in eigener Praxis in Berlin mit den Schwerpunkten Bioresonanztherapie, Homöopathie, Phyto- und Orthomolekulartherapie. Ausbildung von 2003–2005 an der Allgemeinen Berufsakademie für Heilpraktiker, Berlin und am I.M.U-College – Therapeutisches Haus Martin Keymer, Emsdetten. Zuvor war sie im Bereich Unternehmensberatung sowie als Autorin für Print, Funk und Fernsehen tätig.



Christian Kohlund
Schauspieler und Regisseur

Foto: Rüdiger

„Achtung! Nahrungsmittel-Gifte und Umwelt-Gifte nehmen stetig zu. Schleichen der Leistungs-Abfall und steigende Krankheits-Anfälligkeit ebenso.

Tun Sie sich etwas Gutes! Schauen Sie auf Ihre Gesundheit! „

Holen Sie Ihre Kraft zurück!

100 % reines Natur-Mineral

- Panaceo enthält das Naturmineral PMA-Zeolith-Klinoptilolith
- Bringen Sie Ihren Körper wieder ins Gleichgewicht
- Vertrauen Sie der Urkraft der Natur
- Nutzen Sie Panaceo als positiven Beitrag für ein gesünderes Leben



Wir unterstützen die Aktion „Deutschland gegen Darmkrebs“